

## Ostern und der Frühling.

[Nachdruck verboten.]

Nirgendwo in der deutschen Dichtung ist das Erwachen des Lenzes, das uns das Osterfest symbolisiert, poetischer und ergreifender geschildert, als in Hauffs Osterpaziergang:

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden belebenden Blick.

In diese wenigen Worte hat Goethe des Deutschen ganze Frühlingsschönheit hineingesagt, dieses Schenkt nach Licht und Wärme, nach fröhlichem Grün und nach dem jungen Farben der Ich neu verjüngenden Natur. Und wenn die östliche Zeit naht, so glauben wir, ein Anrecht darauf zu haben, daß der Frühling auch in Würdelichkeit die Herrschaft antritt und die rauhen Mächte des Winters endgültig kommt. Über die harte Würdelichkeit sieht allzu oft so ganz anders aus als die Empfindung, die uns Nordländern nun einmal unheimlich eingerägt ist. Wir meinen, mit dem östlichen Mausse auch des Frühling seinen Einzug halten, ähnlich, wie es Tradition ist, vom Weihnachtsfest Eis und Schnee zu erwarten. In den aller poetischen Vorstellungen und Empfindungen abgedolten Würdelichkeit kommt es freitlich in der Mehrzahl der Fälle ganz anders. Und besonders unter deut-scher Frühling ist es, der untere Geduld gar oft an einer harten Probe stellt, bei sich nicht leßt unter alle kalenderischen Regeln hinweggeht, und der launisch, unverlässig und willkürlich seinen eigenen, häßlichen, selbstamne Seie geht.

Trotzdem ist auch unter deutscher Frühling kein ganz herzenlofer Geist. Auch er ist bestimmt klimatischen Gesetzen unterworfen, und in Wirklichkeit weicht er von diesen in der Regel gar nicht so sehr ab. Wir dürfen nur nicht vergessen, dass Deutschland klimatisch ein einheitliches Landgebiet darstellt, das der Süden und Westen nicht weiteres mit dem Norden und Osten verglichen werden darf. Wir unterscheiden vor sehr wohl zwischen dem Klima eines Oberfrankens und Siziliens, aber wie meinen, wenn im Rheinland die Kirschblüme blühen, dann müsste auch an den Seen Wallenraths der Lenz seinen Einzug halten. Dabei gibt es gar keinen größeren klimatischen Gegensatz wie zwischen Südwürttemberg und Nordhessen. Hier, im gelegenen Weinlande, ein meist sehr gelinder und frostarmer Winter und zeitiges Frühjahr und langem, sonnigen Herbst; dort, im Grenzgebiet des formativen Steppenklimas, ganz recht heftige Sommer, aber auch weit stärkeren und enthalbenden Winter und ein sehr fröste, vielleicht bereits nordisch anmutender Frühling. Wer häufig Gelegenheit hat, unter Wasserland nach allen Richtungen hin im schnellen Zuge zu durchqueren, der weiß sehr wohl, wie er zur salendarischen Frühlingshitze aus der sonnigen Südwestens, wo bereits alle Sträucher in fröhlich Grün gefärbt sind, und wo die Blumen schon Schatten zu spenden beginnen, in einem einzigen Lage rasch in den strengen Radinhüttentönen des Weißfels gelangen kann, wo noch Eisgang droht, wo sauer der Aufschlag zu jungen Anwohnern bemerkbar wird, und wo überhaupt noch ein ganz winterliches Witterungsbild herfällt. Diese klimatischen Unterchiede verleihen den jahreszeitlichen Wechsel in seinen Extremen um nicht weniger als drei bis vier Wochen. Während die milden Westen Deutschlands schon von der Märzsonne auf den Frühling rechnen können, wird es im raunen Osten oft Mitte April, bis sich der Frühling zur Gelbung bringt. Am beginnendsten ist in dieser Hinsicht das obere Rheintal, etwa von Basel bis in die Gegend von Wies-

baden. Hier steht oft schon im Februar, sicher aber im März die Sonne bereits mit frühlingshafter Kraft, und zahlreiche gelinde Regentage lösen fröhlig die Vegetation heraus. Bereits etwas später geschieht das am Mittel- und Niederrhein, in Oberhessen und Westfalen. Hier, wo durch die Nähe des Meeres der Einfluss der tiefen Aquatorialströmung mehr auf Gedüngung kommt als in dem kontinentalen Süden Deutschlands, hier ist der Lebengang vom Winter zum Frühling durch größte Erleichterung, häufigere und stärkere Regenfälle charakterisiert. Eine dritte klimatische Zone umfasst den größten Teil Mitteleuropas, das westliche Norddeutschland und seinen Süßgembiet. Diese ausgedehnte, kantabrische Strecke ist bereits zwei bis drei Wochen ungünstiger als da der Südwesten; sie sind allerdings immer noch weit besser daran als der Osten und nördlich der Nordsee des Landes, wo die Entwicklung um rund drei bis vier Wochen später als in den klimatisch meistbegünstigten Stränden Deutschlands, da heißt, erst von der Mitte April einsetzt.

das heißt erst von der Mitte April an einsetzt. Bei den starken Schmelzungen, denen neben dem Frühlingsbeginn der Termin des Osterfestes angeleitet ist, begreift man leicht, dass es durchaus versteht ist, etwas zu Ostern überall in deutschen Landen auf den Frühling zu rechnen. In diesem Jahre zum Beispiel fällt das Osterfest unmittelbar mit dem kalenderischen Frühlingsanfang zusammen, so dass der ganze Oster-Deutschlands zu diesem frühen Termin umgehend auf Linde, Blüte und sprießendes Grün rechnen darf. Dabei ist diesmal die Gestaltung der Witterung einem zeitigen Frühlingsbeginn sogar nicht widerrichtet gewesen, im Gegenseite zu manchen anderen Jahren, in denen bis zum Kleinfesten Früh-, sogar Eisstage die Regel sind. Trotzdem ist selbst im klimatisch bevorzugten Süden und Westen bisweilen noch nicht auf frühlingshaften Ostern im wörtlichen Sinne des Wortes gerechnet werden; daher fällt das Osterfest zu früh, und fehlt im Logenantritt „milden“ Süden werden Osterlourieritten, die dem Frühling entgegenstehen zu können, glaubten, vor Enttäuschungen kaum bewahrt bleieben. Ist ihnen das Glück hold, so kann sie sich freude angenehmer, verträumtähig hoher Mittagstemperaturen erfreuen; aber selbst an den warmen Riviera Tagen gegenwärtig die Wetterverhältnisse vorausgesehen und obwohl noch nicht ländlicher erfreulich zu sein. Bei behutsamem Wetterlage mag es allerdings auch in Nord- oder Ostdeutschland einmal ein außerdurch normale warme Tag in dieser Jahreszeit geben; ebenso leicht kann aber der daraus mit untrüglich Sicherheit sich einfallende Weitertag, weiß Osternt und ganz entsprechender Lohn befriedigen. Nur in den Jahren, in denen das Osterfest nach heinem feiern auf den 26. April fallen den Termin geseleitet wird, darf man bei uns im allgemeinen auf eins aus dem Frühlingsblumen prangende Landschaft rechnen; diese ganz hohen Osternt sind aber ebenso selten wie die ganz selten.

Selbst der viergeplünderte, über untererstes auch wieder zu Unrecht viel verletzte Monat Mai ist biet und feineswegs eine Gemüthe für frühlingshafte Wärme. Nur gehört er mit seinen beiden letzten Dritteln in der Weihrauch- und Rosen-Zeit durchaus der warmen Jahreszeit an; aber der erste Kampf zwischen Winter und Frühling liegt sich vom März bis nahe an die Schwelle des Janni fort, und selbst dieser Sommermonat ist ja nicht selten so unendlich kühl und grau, daß man sich in den März oder April verirrt glaubt. Es also leisten Endes immer Glücksfälle, ob das Osterfest, ja selbst das Pfingstfest frühlingshaft, sonnig und warm verläuft. Wie können darauf begreiflicherweise um so mehr reden, je später die Feste fallen, obwohl, wie man weiß, oft genug ganze Wochen vor den beiden Festen der Frühling unterdrückt die Herrschaft hat, um sie gerade

in der Feiertagwoche wieder an einen verspäteten Nachwinter abzugeben.

## Ein blindes rechnendes Pferd.

Karl Kraut, der Sohn der denfenden Weise von  
Gretterl, hat nun endlich einen Jäger ausgebildet, gegen dessen  
Geistmenschen Adalts Soegner nicht den Ginnwand erledigen können. Würde  
Adalt seine Antwortkarten auf Grund von Hilfen seines Herrn, un-  
heimlicher Weise, die das Pferd sieht, die dem Webaudorfer aber ent-  
geht; dass Werd ist nämlich auf beiden Augen, wie Arzte und Tier-  
ärzte festgestellt haben, vollständig blind, und es kommt hingau-  
dig ihm auch der Geruchssinn fehlt.

Marcus ein Rieflensburger Salzhuthengast, gehört seit dem

Berio, ein Weddinger Bürger, war bei seinem Sohn, dem Schüler des Herrn Kroll. Was das Blinde Kind aber längstens gelernt hat, wird Herr Kroll demnächst bestätigen. Zum feinen Entgegenkommen fand mit ihm heute in der Bogen aus seinem Materialien einen kurzen Auszug zu bringen. Das blinde Kind Berio erwies sich als außerordentlich guter Schüler. Durch den Gebot und den Lärm wurde ihm die Sprechübungen der Redekunst beigebracht, indem Herr Kroll ihm die Sprechwörter vorprach, ihm gleichzeitig eine entsprechende Anzahl von Wahlen auf den Rücken flößte und seinen Stift hochheben und damit schreiben ließ. Außerdem wurde das Zahlenblatt auf das Gesicht geführt, so daß die Form der Ziffern auch mittels des Tastkuchens erlernt wurde. Bei diesem Unterrichte, der in Gegenwart zweier Lehrer, Dr. Uffigkowitz und Dr. Madenagle, stattfand, lernte Berio in vierzehn Tagen bis zur Zahl neunzehn und drei Zehnerstellen. Zugleich, während und zwischen, verfeinerte seine Erfahrungen diese Gedanken in der Weisheit, die sie in der Natur und im Leben der Menschen, in der Freiheit, Freude, Freundschaft und zur Straßen geprägt waren. Seine Gedanken dieser Wochen nach dem Beginne des Unterrichts waren: Berio mit aussichtsreicher Zukunft reden, möglicherweise mit einer reichen Füche die Giner, mit dem linken die Schmetterling an. Auch wenn ihm die Zahlen, einer oder zweitens, auf dem Stift geschrieben wurden, erkannte er sie und rechnete er damit. Kleine Kleidungsstücken, wie z.B. Multifunktionsstiefel, hörte ihm richtig. Die erste Unterweisung im Buchstabenlernen erfolgte am 29. Januar 1918. „Schon am 4. Februar“, so schreibt Herr Kroll über das Ergebnis dieser Liebungen, „hat Berio einige der mit ihm geliebten Buchstaben richtig ohne weitere Hilfe durch Treten an. Am 18. Februar buchstabierte er – wie es mit ihm häufiger wiederholt wurde – auf die Frage: „Wie heißt das?“ lebhaftes Leinen-Ramen: b-e-r-i-o. Augenblicklich dringt er mir in Erfolg

**Stottern** Stammeln. Lippeln bedeutet dauernd Dr. Schrader's Sprach- und Hörel.-Inst. "Phöbus" Berlin, Biliostr. 58 (Sprechst. 8-8 Uhr). Jeder, der stottert singt, ist heilbar.

**Städtpolytechn. Lehranstalt**, Friedberg (Hess.) Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauwesen, Bad-Nauheim u. v.

# Stottern

**Stammeln, Lispeln beseitigt dauernd  
Dr. Schrader's Sprach- heil-Inst. „Phöbus“  
Berlin, Bülowstr. 58 (Sprechst.-8-Uhr)\***

**Städtschule für Mechanik und Elektrotechnik**  
Abteilungen für Maschinenbau,  
Elektrotechnik, Architektur  
und Bau- und Industriebau.  
Programm der Schulanfangsfeier am 1. Oktober.

## **Städt Polytechn Lehranstalt**

**Stadt. Polytechnikum Frankfurt am Main**  
 Abteilungen für Maschinenbau, **Friedberg** (Hessen)  
 Elektrotechnik, Architektur  
 und Bau-Ingenieurwesen.  
 Programm durch das Sekretariat,  
 Beginn des Semester April u. Oktober.

# **Neue Kleiderstoffe**

**für Frühjahr und Sommer 1913**

<b>Composé-Stoffe</b>	Karo, Streifen und Jacquard-Muster, mit passenden gleichen Stoffen	Breite 110-130 cm. Meter	3.50	bis	8.25 M.	
<b>Jacquard - Kostümstoffe</b>	großes rautenförmiges Muster auf ver- gittertem Grundstoffen. Woll- und Baumwolle	Breite 110-130 cm. Meter	7.-	bis	12. - M.	
<b>Kostüm-Stoffe</b>	zumustert, meliert und mit handgewebten Fäden	Breite 110-130 cm. Meter	2.-	bis	14.50 M.	
<b>Orig. Engl. Kostümstoffe</b>	in Art der Herrenstoffe, aparte Noppen- Bindungen	Breite 110-130 cm. Meter	5.25	bis	14.50 M.	
<b>Einfarbige Kostümstoffe</b>	in Kammmäggen und Chevrons, Rippe, Ottomane, Cotele, sonstige Muster	Breite 110-130 cm. Meter	2.-	bis	7. - M.	
<b>Cover-Coats</b>	melierte und gestreifte Stoffe für grüne Kinder Kleider	Breite 110-130 cm. Meter	2.20	bis	14. - M.	
<b>Kleinkarierte Stoffe</b>	ant modernen Grundstoffen, auch mit passen- den alten Stoffen	Breite 110-130 cm. Meter	2.10	bis	6.50 M.	
<b>Bips.- u. Coteléstoffe</b>	schmal u. breit gerippte Bindungen, einfärbig und charakteristisch	Breite 110-130 cm. Meter				2.70 bis 8.50 M.
<b>Volles, Marquisette u. Chichimette</b>	glatt bestickt, brochiert und gestreift, Br. 105-130 cm.					1.50 bis 5.50 M.
<b>Gemusterte Eollennes u. Crêpelines</b>	leichte Gewebe, steckte Borduren	Breite 110-130 cm. Meter				5.- bis 10.75 M.
<b>Halbseidene Stoffe</b>	planreiche Qualitäten und in Eollenne, Crêpeline, Popeline usw. glatt bestickt	Breite 110-130 cm. Meter				2.50 bis 9. - M.
<b>Eisass. bedruckte Wollmusseline</b>	Punkt-, Streifen-, Blumen-Phantasie- und Borduren-Muster	Breite 80 cm. Meter				1.05 bis 3.70 M.
		Breite 115-120 cm. Meter				

## **Neuheiten in Blusenstoffen**

Popelin. Crêpe- und Crêpon-Grundstoffe, glatt, changeant und gestreift, waschbare Flanelle deutsche und englische Fabrikate . . . Breite 70-80 cm, Meter **1.00, 1.25 bis 3.10** Mark

## **Mäntelstoffe**

Covercoats, Cheviots, Noppen- und Loopstoffe in  
englischem Geschmack . . . . . Br. 130 cm. Mtr. 3.25 3.50 bis 10.—

Schnittmuster zur Selbstanfertigung von Kleidern, Blusen, Röcken etc.  
Jeden Montag Extra-Auslage von Resten und Kuponen in Wolle, Seide u. Wasch-  
stoffen für Blusen, Röcke, Damen- und Kinderkleider  
geschnitten ganz besonders billig

# Rudolph Hertzog Berlin C2

Breitestrasse 15

